

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 79 (1999)  
**Heft:** 3

**Vorwort:** Malen mit der Gebärde des Beschwörens  
**Autor:** Wirth, Michael

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EDITORIAL

*Michael Wirth*

Malen mit der Gebärde des Beschwörens ..... 1

## ZU GAST

*Peter Sager*

Flucht aus der Überforderung ..... 3

## POSITIONEN

*Ulrich Pfister*

Plädoyer für die neue Bundesverfassung ..... 4

*Jürg Niehans*

Globale Volkswahl des Bundesrats?

Ein Vorschlag ..... 6

## IM BLICKFELD

*Konrad Hummler*

Strukturwandel und die Gesetze der Ökonomie.

Neues und weniger Neues in der

«New Economy» ..... 9

*Sabine Jaberg/Reinhard Mutz*

Den Kriegsgott überlisten?

Die Schweizer haben gezeigt, wie es

gelingen könnte ..... 14

*Peter Ludwig Münch*

Westminster-Parlamentarismus in der Krise.

Rechtspopulismus und Neoisolationismus

in Kanada, Neuseeland und Australien ..... 18

## DOSSIER

**Giovanni Segantini***Paul Pfister*

Die Maltechnik Segantinis.

Beobachtungen bei der Restaurierung des

Alpentriptychons ..... 24

*Beat Stutzer*

Wegbereiter der Moderne.

Zur Giovanni Segantini-Retrospektive in  
St. Gallen: ein Gespräch mit Beat Stutzer,  
dem Herausgeber des Katalogbuches ..... 31*Michael Wirth*

Der unsichtbare Tod.

Trauer und Erlösung im Werk Segantinis ..... 36

*Reto Hänni*

Variationen zu Segantini.

Giovanni Segantinis «Alpenlandschaft  
mit Frau am Brunnen» (um 1893) ..... 38

## KULTUR

*Heinz Ludwig Arnold*

Auf der Suche nach dem ganz und gar Eigenen.

«Hierzulande Andernorts». Erzählungen und

andere Texte von Christa Wolf ..... 42

*Sabine Reber*

Ein biedererster Erstling.

«Warten auf den Seelentröster» – der erste  
Roman des irischen Autors Eamonn Sweeney ... 44

## BUCHHINWEISE ..... 46

AGENDA ..... 47

IMPRESSUM ..... 48

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 48

**Malen mit der Gebärde des Beschwörens**

Giovanni Segantini war ein Einzelgänger, der im ausgehenden 19. Jahrhundert fern von den Zentren der europäischen Kunst arbeitete. Die Distanz, die er im Engadin aber auch zur hochindustrialisierten Welt unterhielt, erlaubte es ihm, nicht nur das Verhältnis zwischen Mensch und Natur zum grossen Thema seines Schaffens zu machen, sondern auch alle Erwartungen, alle Ängste, welche dieses Verhältnis prägten.

Visionär formulierte er die kommende Bedeutung des Lichts für die Malerei der Moderne und überschritt dabei, intuitiver als viele zeitgenössische Symbolisten es taten, die Grenzen des Bewusstseins. So einzigartig seine Erkenntnisse auf dem Gebiet der divisionistischen Technik auch waren, so persönlich seine Sprache im Hinblick auf eine grössere Luminosität des Gemalten auch scheinen mochten, nie ordnete er den Anspruch des Bildinhaltes formalen Überlegungen unter.

Segantini kam aus ärmlichsten Verhältnissen zur Kunst. Er war ein Autodidakt. Die Befindlichkeit der Welt erfuhr er, nachdem er sich in den Bergen niedergelassen hatte, nicht mehr am eigenen Leibe; vielmehr liess er sie sich vermitteln durch seinen Freund, den Maler und Kunsthändler Vittore Grubicy, durch Bücher und Kunstzeitschriften. Der Künstler und sein Werk widerspiegeln emblematisch die positivistische Krise des 19. Jahrhunderts. Dank seiner aussergewöhnlichen Intuition und frei von Intellektualismus löste Segantini die ästhetischen Probleme des ausgehenden 19. Jahrhunderts in einem Balanceakt zwischen Form und Inhalt.

Damals kündigte sich bereits die Tendenz des 20. Jahrhunderts an, individuelle Beklemmungen in Zerrbilder einer Vision zu übersetzen. Segantini hielt dem seine Fähigkeit entgegen, Details seiner ausgegrenzten Welt transparent werden zu lassen. Dabei verleugnete er seine Gemütslage nicht. Sie war vielmehr dem Aufbau eines Bildes aus den Fragmenten einer Natur wesentlich, welche die eigentlichen Schätze seines visuellen Gedächtnisses waren. Jede gemalte Landschaft war in diesem Sinne ein Wiederzusammenfügen einzelner Bilder, die Segantini, inspiriert durch die tägliche Begegnung mit der Natur, mit der Gebärde des Beschwörens und dem Geist der Magie versah.

MICHAEL WIRTH